

# „Im nächsten Schuljahr wird es ganz eng“

Schule für Körperbehinderte in Sindelfingen weiß nicht, wie sie den Pflegebetrieb ohne Zivildienstleistende aufrechterhalten will

Zwölf Zivildienststellen gibt es in der Schule für Körperbehinderte in Sindelfingen. Ende Juni enden die letzten Dienstverhältnisse. Schulleiter Martin Hassler befürchtet im kommenden Schuljahr einen Pflegenotstand, weil das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) nur Mädchen ableisten und der Bundesfreiwilligendienst nicht ausgreift ist.

VON WERNER HELD

**SINDELFINGEN.** René fliegt. Der behinderte Junge hüpfet mit Wonne auf dem Minitrampolin. Aber er braucht Hilfe. Jacqueline Klamert (17) und Marcel Heller (21) halten ihn an den Armen. Doch im nächsten Schuljahr bricht René eine Stütze weg. Marcel Heller ist Zivi. Ende Juni endet sein Dienst – wie der aller jungen Männer, die den Kriegsdienst verweigert haben. Der 21-Jährige hängt dann noch einen Monat in der Körperbehindertenschule auf Honorarbasis dran. Dann ist endgültig Schluss. Schulleiter Martin Hassler hat keine Hoffnung, dass er die Lücken im Pflegepersonal, die durch die Aussetzung der Wehrpflicht entstehen, im kommenden Schuljahr durch Freiwillige schließen kann.

Neben fünf angelernten Pflegerinnen und einer Krankenschwester – alle in Teilzeit – halten in der Schule, die 140 behinderte Kinder besuchen, zwölf Zivildienstleistende und vier FSJlerinnen den Betrieb aufrecht. Sie ziehen den Kindern morgens die Jacken aus, begleiten sie ins Klassenzimmer, gehen ihnen im Unterricht zur Hand, heben Rollstuhlfahrer in den Stehständer, sind Schülern beim Toilettengang bis hin zum Wickeln behilflich, gehen mit ihnen in den Speisesaal, reichen denen das Essen, die das Besteck nicht selbst führen können. Zudem müssen sie beim Tischdecken und Spülen in der Küche helfen. Und die Zivis fahren im Wechsel mit dem schuleigenen Kleinbus morgens und nachmittags eine Schultour. „Das dürfen wir nicht, sonst ist alles gleich wie bei den Zivis“, sagt Aylin Wagner (18), die ein zwölfmonatiges FSJ in der Schule ableistet.

Hassler ist überzeugt, dass er für September, wenn die Schule nach den Ferien wieder losgeht, FSJ-Leute im bisherigen Umgang bekommt. „Zwei Bewerbungen habe ich schon, der Rest läuft auch“, sagt er. Doch für die Zivis sieht er keinen Ersatz. Die jungen Männer haben in aller Regel ihre Nachfolger selbst rekrutiert. „Ich habe mein Sozialpraktikum in der Schule hier gemacht. Außerdem war ein Kumpel von mir hier schon Zivi“, beschreibt Denis Heidingsfelder (20), dessen Dienstzeit ebenfalls am 30. Juni endet, wie die Stellenbesetzung lief. Dabei sind gerade männliche Pflegekräfte für Hassler sehr wichtig. „Zwei Drittel unserer Schüler sind Jungs“, erklärt er. „Deshalb brauchen wir für die Pflege mehr Männer als Frauen. Übers FSJ kommen aber fast nur Mädchen.“

Den Bundesfreiwilligendienst (BFD), den die Bundesregierung nach der Aussetzung der Wehrpflicht in aller Eile aus dem Boden gestampft hat, hält Hassler für wenig attraktiv. Die Vergütung von 270 Euro im Monat sei zu niedrig, sagt er. Zivis kommen – zumindest wenn sie Heimschlaferlaubnis

## Bundesfreiwilligendienst ist nicht attraktiv genug

haben, was bei denen der Körperbehindertenschule der Fall ist – mit allen Zusatzzahlungen auf das Doppelte. Zudem sind viele Dinge noch im Fluss. Nur mit „einer anständigen Honorierung“, einem Fahrtkostenzuschuss und eventuell sogar einem Bonus bei der Studienplatzvergabe können nach Hasslers Ansicht mit dem BFD auf Dauer genügend Freiwillige angeworben werden.

Die Zivis durch geringfügig Beschäftigte zu ersetzen, scheint Hassler auch kein geeig-

## Argumente

**Die Aussetzung der Wehrpflicht ist für junge Männer eine feine Sache, verlieren sie doch jetzt keine Zeit mehr bei der Hatz nach Studienplätzen und Arbeitsstellen. Doch die Kollateralschäden sind groß, denn mit der Wehrpflicht fällt auch der Zivildienst weg. Soziale Einrichtungen, die bislang auf Zivis angewiesen waren, stehen jetzt auf dem Schlauch. Der Bundesfreiwilligendienst, den die Bundesregierung auf die Schnelle eingeführt hat, ist kein adäquater Ersatz, da er noch mit zu vielen Fragezeichen behaftet ist.**

Werner Held



Jacqueline Klamert und Marcel Heller helfen René beim Fliegen. Doch nach den Sommerferien wird nur für das Mädchen im Freiwilligen Sozialen Jahr Ersatz kommen. Der Zivildienstleistende hinterlässt eine Lücke, die die Schule nicht schließen kann  
KRZ-Foto: Simone Ruchay-Chiodi

eingesetzt würden, ergänzt er.

In fernerer Zukunft könnte er den Pflegebetrieb vielleicht mit einer Mischung aus geringfügig Beschäftigten, FSJ- und BFD-Leuten aufrechterhalten, wagt der Schulleiter eine Prognose. Doch im nächsten Schuljahr, wenn die Zivis weg sind und der BFD nicht den geringsten Ersatz für sie lie-

fert, „wird es ganz eng“. „Ich mag gar nicht daran denken“, ist Hassler bange, denn: „Unsere Pflegekräfte erfüllen elementare Bedürfnisse unserer behinderten Schüler. Wenn ich nicht genügend bekomme, droht die Gefahr, dass Schüler mit hohem Pflegeaufwand nicht mehr beschult werden können.“